Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 14 (1957)

Heft: 2

Artikel: Spielplätze

Autor: Trachsel, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-783702

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spielplätze

Von A. Trachsel, dipl. Arch.

Für die seelische Entwicklung des jungen Menschen — nicht nur des Kleinkindes — ist das Spiel von entscheidender Bedeutung. Spiel braucht das Kind so notwendig wie Nahrung und Schlaf. Doch wo können unsere Stadtkinder heute noch spielen? Ueberall hat man ihnen den Spielraum weggenommen: die modernen Wohnstuben und Kinderzimmer sind klein und eng, der Platz vor oder hinter dem Haus dient anderen Zwecken und die Strassen sind lebensgefährlich geworden.

Diese erschreckende Spiel- und Spielplatznot hat in den letzten Jahren viele Jugendfreunde in allen Ländern alarmiert und auch in der Schweiz ist, unter dem Patronat der Stiftung Pro Juventute, eine private Spielplatzbewegung entstanden, in welcher Architekten, Gartengestalter, Pädagogen und Jugendfreunde zusammenarbeiten.

Diese Spielplatzbewegung versucht nun auf Grund eingehender Studien und Erfahrungen folgende Postulate zu verwirklichen:

I. Kleinkinder-Spielplatz

Der Kleinkinder-Spielplatz gehört so nah wie möglich zum Wohnhaus. Die Mütter sollten ihre Kleinen beim Spiel vom Wohnungsfenster aus beobachten können.

Bei der Erstellung neuer Wohnblöcke und Siedlungen hat man deshalb nicht nur an Garagen, Waschküchen und Badezimmer zu denken, sondern auch an den Spiel- und Lebensraum der Kinder im Freien. Keine neuen Wohnquartiere mehr ohne Haus-, Hof- oder Siedlungsspielplätze.

Aber auch in den Altstadtquartieren können durch Sanierung und Zusammenlegung von Hinterhöfen Spielplätze gewonnen werden, wie dies in Kopenhagen mit Hilfe des Baugesetzes in vorbildlicher Weise erreicht wird.

Ebenso sind die Freiflächen von Kindergärten und Schulhäusern vermehrt als öffentliche Kinderspielplätze zu gestalten und auch in jede Parkanlage gehört selbstverständlich ein Spielplatz.

Die Schaffung von Kleinkinder-Spielplätzen ist also nicht nur eine Aufgabe der Stadtgärtner, sondern aller privaten Bauherren, Genossenschaften, Architekten, Stadtplaner und Gartengestalter. Ferner sollten Gartengestalter *und* Pädagogen zusammenarbeiten, um spielpädagogisch wertvolle Spielplätze zu erhalten.

Der Kleinkinder-Spielplatz muss vielgestaltig sein; es sind aber nur ganz einfache und natürliche Spielelemente und Spielgeräte zu verwenden, um das Kind nicht zu unterhalten, sondern um es zum aktiven, schöpferischen Spiel anzuregen. Sand, Wasser, Klettergeräte (Baum, Kletterturm, Kletterreck), Kriech- und Balanciergeräte (Röhren, Baumstämme usw.) sowie Möglichkeiten für Bewegungsspiele (Hartbelag für Ball- und Strassenspiele, Schaukeln usw.) gehören zu jedem Kleinkinder-Spielplatz. Auch Ruhebänke für die Mütter und Kinder sind unerlässlich.

Die Spielgeräte sind sinnvoll aufzustellen und zu gruppieren, entsprechend dem verschiedenartigen Bewegungsablauf der einzelnen Spiele.

II. Robinson-Spielplatz

In Anlehnung an den dänischen «Skrammellegeplads» (Bauspielplatz) haben wir in der Schweiz eine neue Spielplatzform, den sogenannten Robinson-Spielplatz entwickelt. Das ist ein grösserer Quartier-Spielplatz für die Kinder aller Altersstufen, wo sie wie Robinson Crusoe (daher der Name Robinson-Spielplatz) abenteuerlich und schöpferisch spielen können.

Der Robinson-Spielplatz kann inmitten eines Stadtquartiers für sich allein oder als Teil einer Parkanlage eingerichtet werden.

Die öffentlichen Grünanlagen einer Stadt sind ganz allgemein vermehrt als Erholungs- und Spielzentren («seelische Tankstellen eines Quartiers») für jung und alt auszugestalten mit Spazierwegen, Ruhebänken für die alten Leute, mit Liege- und Spielwiesen für die Familien und mit Robinson-Spielplätzen für die Kinder.

Der Robinson-Spielplatz besteht wenn möglich aus folgenden Teilen:

1. Bau- und Werkplatz mit Freizeit- und Bastelwerkstatt für das handwerkliche und abenteuerliche Spiel.
2. Freilichttheater mit Gemeinschaftsraum (Freizeitstube) für das musische Spiel.
3. Hartbelag für die «Strassenspiele».
4. Spiel- und Tummelwiese für das körperliche und sportliche Spiel.
5. Kleinkinder-Spielplatz.

Der Robinson-Spielplatz braucht einen Spielplatzleiter oder eine Spielplatzleiterin und wird von privaten Kreisen in Zusammenarbeit mit den Behörden getragen und betreut.

Solche Robinson-Spielplätze gibt es gegenwärtig in Deutschland, England, Dänemark, der Schweiz usw.

Ganz allgemein ist anzustreben, dass jedes Stadtquartier je nach seiner Wohnbevölkerung einen oder mehrere Robinson-Spielplätze als Quartier-Spielplätze und eine grössere Anzahl Kleinkinder-Spielplätze möglichst nahe bei den Wohnhäusern erhält.